Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Diamantzeile 50 Pfg., bei lokalen Anzeigen 40 Pfg. Reklamezeile 2,00 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schudeis, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der aufliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 5.50 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 102 — Dienstag, den 3. Mai 1921 — 49. Jahrgang

Ein Ultimatum an Deutschland.

(UT) **Montag mittag 1 Uhr trat der Oberste Rat zu einer Sitzung zusammen. Deutschland ist eine Frist von 12 Tagen eingeräumt worden. Die deutsche Regierung muß jedoch am Vorabend des 12. Tages die Bedingungen glatt annehmen, die ihm von der Reparationskommission bekanntgegeben werden.**

In einer Havasnote aus London

heißt es: Die Sitzung des Redaktionsausschusses, der aus Briand, Lord Curzon, Sforza und Jaspar gebildet war, war mittags 12,50 Uhr beendet. Es kam eine Verständigung über einen einzigen Wortlaut zustande, der dem Obersten Rat unterbreitet werden wird und dessen Annahme nicht zweifelhaft ist. Dieser Entwurf wird es Frankreich ermöglichen, unverzüglich militärische Maßnahmen einzuleiten, die für die vorgesehene Besetzung notwendig sind. In erster Linie also die Einberufung der Jahresklasse 1919. Während der notwendigen Vorbereitungszeit wird die Reparationskommission an Deutschland eine Aufstellung über die Zahlungsweise und die Sicherheiten für die Zahlungen zur Begleichung seiner Schulden ergehen lassen. **Wenn Deutschland bis zum Ablauf dieser Frist seine Zustimmung nicht gegeben hat, so wird die Besetzung des Ruhrgebietes unverzüglich wirksam.** Was die Zahlungsbedingungen betrifft, so wird Deutschland 30 Jahresraten in Höhe von 5% seiner Schuld leisten müssen. Bis 1926 ist ein Zinsfuß von 2½% vorzusehen, der in der Folge auf 5% einschließlich der Tilgung erhöht wird. Die Reparationskommission wird 3 Gattungen von Bons ausstellen. **Eine erste Rate von 12 Milliarden Goldmark, die innerhalb eines Jahres zahlbar ist, eine zweite Rate von 38 Milliarden Goldmark, die am 1. 11. aufgegeben wird, dann eine dritte Rate von 80 Milliarden Goldmark, die je nach der Aufnahmefähigkeit des internationalen Geldmarktes und der Zahlungsfähigkeit Deutschlands ausgegeben wird. Der Oberste Rat begann um 1 Uhr nachmittags und war bereits nach 2 Uhr beendet.** Der Entwurf des Redaktionsausschusses wurde in seinen Grundzügen gutgeheißen. Die Finanzsachverständigen traten nochmals um 3 Uhr zusammen, um die Zahlungsbedingungen auch die Sicherheiten endgültig festzustellen, die dazu bestimmt sind, anstelle des territorialen Unterpfandes zu treten. **Die Besetzung würde nicht stattfinden, falls Deutschland die ihm von der Reparationskommission angegebenen Bedingungen annehmen sollte.** Die Zustellung wird innerhalb einer Frist von 4 Tagen erfolgen und die deutsche Regierung wird innerhalb einer Frist von 5–6 Tagen antworten müssen. Auf diese Weise werden die Verbandsregierungen über die endgültige Absicht Deutschlands bis zu dem Augenblick der Beendigung der Vorbereitung zur Besetzung genau unterrichtet sein. Infolgedessen wird das militärische Vorgehen **in dem wahrscheinlichen Falle der Weigerung Deutschlands** keine Verzögerung erleiden. Der Oberste Rat wird um 5 Uhr nochmals zusammentreten und zweifellos dann in der Lage sein, einen endgültigen Beschluß zu fassen, trotz der Meinungsverschiedenheiten, die zu Tage getreten waren. Diese Lösung soll die Fortdauer der Solidarität zwischen den Verbandsregierungen sichern und es ist nicht ausgeschlossen, daß die englische Flotte an der Durchführung der Zwangsmaßnahmen teilnehmen wird, es müßte gerade sein, daß dies infolge des Bergarbeiterstreiks unmöglich würde.

Frankreichs Mobilisierungen.

(UT) Französische Nachrichtenquellen melden, daß die französischen Kürassierregimenter 11 und 12, die sich in der Pariser Militärschule befinden, heute noch nach Saarbrücken abgehen werden. Jede Schwadron wird vier Maschinengewehre und jeder Mann 50 Patronen erhalten. — Die Truppenbewegungen zur Verstärkung der Rheingarnisonen haben bereits am Sonntag begonnen. Ein aus Kürassieren und Dragonern gemischtes Regiment sowie mehrere Batterien des 54. Artillerieregiments haben Lyon verlassen und sind nach Landau abgegangen. Auch die Kavallerieregimenter von Melun und Meaux sind gestern morgen aufgebrochen. Mehrere Kavallerieregimenter der Pariser Region sind abgefahren. Eines dieser Regimenter, das 1. Husarenregiment, hat Paris mittags passiert und ist in den Straßen von der gesamten Bevölkerung mit stürmischen Sympathiekundgebungen empfangen worden.

In Düsseldorf wurden für die Truppen, die in das Ruhrgebiet marschieren, Wegweiser angebracht. Auch wurden bereits mehrere hundert Wohnungen für die auf dem Durchmarsch befindlichen französischen Offiziere mit Beschlag belegt. Ferner erhielt Düsseldorf den Befehl, für die französischen Truppen sofort den Bau einer neuen Kaserne in Angriff zu nehmen.

Der Sonderberichterstatter der Chicago Tribune in London berichtet seinem Blatte, Foch bestehe darauf, daß die Ausdehnung der Besetzung des Ruhrgebietes auf den rechten Rheinufer mit 10 Divisionen Infanterie, 2 Kavalleriekorps, 10 Tankabteilungen, einer Anzahl Panzerautobatterien und Flugzeuggeschwadern unternommen werde, andernfalls befürchte er, daß die Bevölkerung zu Demonstrationen gegen die zu schwachen Streitkräfte verleitet werden und Blutvergießen entstehen könnte.

Zu den von der französischen Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen zur See **gegen Deutschland** erfährt der „Petit Parisien", daß man nicht beabsichtigt, die Häfen von Hamburg und Bremen zu sperren. Vielmehr wolle man an diesen beiden Plätzen die Zolleinnahmen für die Seetransporte beschlagnahmen. Zu diesem Zwecke sollen sämtliche Schiffe mit Waren für Deutschland gezwungen werden, einen dieser Häfen anzulaufen.

Hoffnung auf Amerika?

Daily Expreß schreibt, es sei möglich, daß während der Zeit, die das Ultimatum Deutschland gewähren wird, **Amerika von den Alliierten ersucht wird, die Vermittlerrolle zu übernehmen.** Daily Expreß zufolge ist Großbritannien vor allem darauf bedacht, das formale Handelsleben Mitteleuropas wiederherzustellen. Daily News hält **eine amerikanische Intervention** für einen möglichen Faktor in dem Programm. Dem englischen Blatte zufolge sollen unoffizielle Berichte vorliegen, nach denen die Washingtoner Regierung ihre Rückkehr zur vollen Mitarbeit mit den Alliierten einschließlich ihrer Wiederanteilnahme an der Reparationskommission erwäge. Wie Daily News außerdem meldet, ist Briands Politik, die darauf hinausging, der „Sache ein Ende zu machen", in London mit einer kalten Dusche übergossen worden.

Wie der L.-A. hört, soll **von deutscher Seite eine erweiternde Auslegung der deutschen Vorschläge nach Washington** abgegangen sein, die sich mit der Höhe der angebotenen Annuitäten und der Art der Diskontierung befaßt.

Eine Unterredung mit Dr. Simons.

Die Vossische Zeitung veröffentlicht eine Unterredung zwischen Dr. Simons und dem Berliner Korrespondenten des Newyork Herald, Herrn Swing. Simons äußerte sich über die amerikanischen Vermittlungsmöglichkeiten folgendermaßen:

Präsident Harding hat jede Gelegenheit bekommen, weitere Nachfragen zu stellen. Es ist nur vernünftig, daß die Einzelheiten eines solchen Vorschlags nicht von vornherein endgültig festgesetzt werden. Nur dann ist zu erwarten, daß **Fragen** gestellt werden. Gerade zu dem Zweck, um solche Fragen in der einer Vermittlung am meisten dienlichen Weise beantworten zu können, hat die deutsche Regierung dem Präsidenten Harding **nur von dem Gesamtumfang** ihrer Absichten Kenntnis gegeben und alles in ihrer Macht liegende getan, um eine Wiederaufnahme der Verhandlungen zu ermöglichen.

Auf die Frage, ob er glaube, daß durch Verhandlungen Deutschland den Einwänden entgegenkommen könne, antwortete der Minister: Manche der neuen Einwände sind taktischer Natur oder unwesentlich. **Ich bin überzeugt, daß unser Angebot als eine Basis für Verhandlungen dienen könnte,** die geeignet wären, die Atmosphäre von feindseligen Stimmungen zu reinigen und die Arbeit am Wiederaufbau Europas zu ermöglichen. Wie bereit wir sind, dem Präsidenten Harding weitere Beweise unsers ernsten Willens auf diesem Gebiet zu geben, ersehen Sie aus dem Absatz in unsrer Note, auf den ich besonders hinweisen möchte: darin wird vorgeschlagen, **einer Sachverständigenkommission die volle Befugnis zu geben,** jede Frage zu entscheiden, die sich auf Deutschlands Leistungsfähigkeit, wiedergutzumachen, bezieht. Dies beweist doch gewiß, daß wir eine gründliche Prüfung unsrer Zustände nicht scheuen, und daß wir uns den Folgen eines Beschlusses, der daraus hervorgehen würde, nicht entziehen wollen.

Wie der Versailler Friede gemacht wurde.

Stephane Lauzanne, der als Begleiter Vivianis eben erst von Amerika zurückgekehrt ist, veröffentlicht im „Matin" einen Artikel, der in schonungslosen Ausdrücken kennzeichnet, in welcher Weise die Opposition des amerikanischen Senats gegen die Friedenspolitik Wilsons im Jahre 1919 in Paris mißachtet worden ist. Es handelt sich hier um die Resolution, die am 3. März 1919 von 39 Senatoren in Washington gefaßt wurde, unter denen sich u. a. Knox, McCormick und andere einflußreiche Mitglieder der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten befanden. Lauzanne hat bereits von Amerika aus einmal auf diesen Schritt kurz hingewiesen. Die Senatoren haben sich seinerzeit nicht damit begnügt, in kategorischen Ausdrücken gegen die in Paris betriebene Art der Friedenspolitik Stellung zu nehmen, sondern ihren Beschluß dem französischen Botschafter in Washington zur Weitergabe nach Paris überreicht. Lauzanne gesteht ein, daß er ursprünglich des Glaubens gewesen sei, es habe an dem französischen Botschafter gelegen, daß die Resolution auf die Friedensverhandlungen in Paris keinerlei Einfluß gewonnen habe und sogar allen Beteiligten unbekannt geblieben sei. Er habe sich inzwischen überzeugt, daß den Botschafter Jusserand keinerlei Vorwurf treffe. Dieser habe vielmehr als Diplomat vollkommen korrekt gehandelt und die Resolution im Wortlaut an die französische Regierung übermittelt. Es bleibt also nur der Schluß übrig, daß es die französische Regierung und damit die maßgebende Persönlichkeit dieser Regierung, Clemenceau, gewesen ist, der nicht nur dem französischen Volke, sondern auch seinen Verbündeten und dem französischen Parlament die Resolution vorenthalten hat. In den heftigsten Ausdrücken wirft Lauzanne Clemenceau und seinem eingeweihten Mitarbeiter Tardieu vor, noch lange nach dem 4. März, an dem ihnen der Beschluß der amerikanischen Senatoren bekannt geworden sein müßte, die Kammer und das Land über die Haltung des amerikanischen Volkes zu dem Friedenswerk von Paris getäuscht zu haben. Der Artikel stellt einen der heftigsten Angriffe auf die Persönlichkeit Clemenceaus dar, der sich an und für sich in Frankreich zurzeit schon keines übermäßigen Wohlwollens rühmen darf.

Anfragen wegen der Schuld am Kriege.

Dem Reichstag liegen zwei deutschnationale Anfragen vor, unterzeichnet v. Hergt, Ebler v. Braun, v. Graefe, Helfferich, Hoetzsch, Hugenberg, D. Mumm, Graf Westarp und vielen andern. Sie lauten:

I. Nach einer Erklärung des Generalmajors a. D. v. Wrisberg — s. Kreuzzeitung vom 22. März 1921 Nr. 175 — ist im Kriegsministerium 1919 ein viele Bände umfassendes Werk über feindliche Kriegsgreuel fertiggestellt worden. Wir fragen an:

1. Wo befindet sich dieses Werk? 2. Warum ist bisher darauf verzichtet, von diesem Material als Gegengewicht gegen die feindlichen Anschuldigungen über deutsche Kriegsverbrechen Gebrauch zu machen? 3. Ist die Reichsregierung bereit, nunmehr die Veröffentlichung im Inland und von entsprechenden Uebersetzungen im Ausland zu bewirken? 4. Welche Geldmittel werden hierfür als erforderlich angesehen?

II. In seiner in diesem Jahre erschienenen Schrift: Deutschlands und Kaiser Wilhelms II. angebliche Schuld am Ausbruch des Weltkrieges, schreibt der inzwischen verstorbene Professor Theodor Schiemann auf Seite 4: „... Gerade für diese Vorgeschichte lag aber ein überaus wichtiges Material in den sogenannten Geheimakten des Auswärtigen Amtes, welche die offizielle Korrespondenz des russischen Ministers des Auswärtigen, Sasonow, mit dem Grafen Benkendorff, dem Botschafter in London, bis Ende Juli 1914 umfassen: Telegramme und Korrespondenz in russischer und französischer Sprache, die in zynischer Offenheit die ganze Perfidie der gegen uns wühlenden Politik der Entente klarlegen ..." In einem am 5. März d. J. in der Deutschen Tageszeitung erschienenen Artikel des Generalmajors a. D. E. Keppel „Die Schuld der Entente am Weltkriege" werden des weitern einige Einzelheiten aus diesen Dokumenten in den Geheimakten des Auswärtigen Amtes, die über hundert an der Zahl betragen sollen, bekanntgegeben, nach denen die alleinige Schuld der Entente an dem von ihr geplanten Ueberfall auf Deutschland klar zu erweisen sein müßte. Wir fragen an:

1. Ist die Reichsregierung tatsächlich im Besitz dieser amtlichen Dokumente über die Frage an der Kriegsschuld? 2. Sind die von Prof. Schiemann und General Keppel aufgestellten Behauptungen über den Inhalt der Dokumente zutreffend? 3. Warum ist ihre Veröffentlichung bisher unterblieben? 4. Ist die Reichsregierung bereit, jetzt, wo sich immer klarer herausstellt, daß die ganze Politik des Verbands gegen uns auf der Unwahrheit der deutschen Schuld am Weltkriege fußt, unverzüglich die vollständige Herausgabe und Verbreitung der Dokumente im In- und Auslande zu veranlassen?

Streik der oberschlesischen Bergarbeiter.

(TU) Gestern wurde von der „Oberschlesischen Grenzzeitung" die Nachricht verbreitet, daß die interalliierte Kommission in Oppeln am Freitag ihren Bericht über das Abstimmungsergebnis in Oberschlesien an den Obersten Rat gesandt hat und daß sie den Vorschlag gemacht habe, Oberschlesien in der Weise zu teilen, daß Deutschland fast ganz Oberschlesien mit dem Industriegebiet erhalten solle. Nur die Kreise Pleß und Rybnick sollten Polen zugesprochen werden, außerdem ein kleiner Teil östlich von Kattowitz. Die „Grenzzeitung" begleitet diese Meldung mit einem hetzerischen Kommentar, der bereits seine Früchte gezeitigt hat. Am gestrigen Tage ist im oberschlesischen Industriebezirk ein Ausstand fast sämtlicher Bergarbeiter ausgebrochen. Die Arbeiter sind, ohne irgendwelche Forderungen gestellt zu haben, die ihren Ausstand begründen könnten, von der Arbeit fern geblieben.

Die interalliierte Kommission gibt amtlich bekannt: Weil einige Zeitungen berichteten, daß die interalliierten Mächte ihre Entscheidung wegen der infolge der Abstimmung in Oberschlesien zu ziehenden Grenze bereits getroffen hätten, teilt die interalliierte Kommission mit, daß **diese Nachrichten jeder Grundlage entbehren.** — Die interalliierte Kommission hat ein **Alkoholverbot für das gesamte oberschlesische Industriegebiet** erlassen. Sie will, wenn die Lage es erfordert, den **Belagerungszustand** über den ganzen Bezirk verhängen.

55 von 62 Gruben im Streik.

Die Streiklage im oberschlesischen Industriegebiet hat sich bis zu den gestrigen Abendstunden verschärft. Von 62 Gruben streiken 55. Am Nachmittag traten auch die Arbeiter der Guido Ottehütte der Schlesiengrube in den Streik. Auf den übrigen Hütten wird gearbeitet. Es macht sich immer mehr bemerkbar, daß der Streik durch die beunruhigenden Nachrichten der Grenzzeitung veranlaßt wurde. Die in einzelnen Schächten noch tätigen Arbeiter wurden von der Arbeit ferngehalten. In Karf und Bobrik wurden die Eisenbahnbeamten aus ihren Bureaus vertrieben. Die Karfer Beamten flüchteten nach Beuthen. Die Apo wurde beauftragt, die Bahnhöfe zu besetzen, sodaß in den Nachmittagstunden der regelmäßige Zugverkehr wieder aufgenommen werden konnte. In den benachbarten Gebieten beobachtet man hier und da Ansammlungen, doch ist es bisher nicht zu Ausschreitungen gekommen. — Auf der Concordiagrube erklärten die Arbeiter dem französischen Kreiskontrolleur auf dessen Frage nach ihren Forderungen, sie würden so lange im Ausstande bleiben bis 1. der Artikel der Grenzzeitung widerrufen sei (gemeint ist die Nachricht der Zeitung über den angeblichen Vorschlag der interalliierten Kommission an den Obersten Rat, über die Teilung Oberschlesiens, 2. bis die entlassenen Arbeiter auf der Gleiwitzer Grube wieder eingestellt seien und Direktor Wienaker aus der Gleiwitzer Grube entfernt sei.

Bisher 300 Deutsche ermordet.

Der Vorwärts befürchtet von der neu einsetzenden polnischen Propaganda, daß Oberschlesien schweren Tagen entgegengeht. Am schlimmsten seien die Zustände in der Gruppe Kattowitz wo sich französisches Militär befindet. In den Kreisen Beuthen, Kattowitz, Rybnick und Pleß, die der französischen Aufsicht unterstehen, seien bisher 300 Deutsche ermordet worden.

Der polnische Einmarsch steht bevor

Wie der „Lok.-Anz." aus Oberschlesien von vertrauenswürdiger Seite erfahren haben will, **steht dort der Einmarsch polnischer Truppen für den 3. oder 4. Mai bevor.** In Rosmonice sind polnische Truppen in Marschbereitschaft. Oberschlesische Regimenter, die aus polnischen Oberschlesiern bestehen, sollen als zweite Staffel dem Vormarsch nationalpolnischer Truppen folgen. Die Franzosen haben aus Beuthen drei Waggons mit Gepäck weggeschafft, aus Kattowitz zwei Waggons. Kleinere Ortschaften sind von den Franzosen längs der Grenze geräumt worden, sind also ohne jeden militärischen Schutz frei für den polnischen Vormarsch. Deutsche Gegenmaßnahmen sind nicht möglich, da die Deutschen ohne Waffen und nicht organisiert sind. Zum mindesten steht die polnische Absicht fest, **am heutigen polnischen Nationalfeiertag Rybnik und Pleß sowie den Grenzstreifen von Kattowitz zu besetzen.** Es wäre sehr unwahrscheinlich, daß die Polen dann vor Kattowitz stehen blieben. Die Stimmung der deutschen Bevölkerung ist verzweifelt.

Trotzkis Aufbau einer Militärdiktatur auf zaristischer Grundlage.

Aus gut orientierter sowjet-russischer Quelle verlautet, daß die bei Abschluß des Rigaer Friedens verkündete Demobilmachung der roten Armee bisher in geringstem Maße durchgeführt sei. Die offizielle Begründung dafür sei die bekannte Zerrüttung der Transportreinrichtungen. Trotzky beabsichtige eine durchgreifende Reorganisation der Armee nach zaristischem Muster unter Leitung früherer Offiziere. Ein roter Generalstab und eine rote Kriegsakademie seien bereits organisiert. Zahlreiche Offiziersschulen aus der Kriegszeit seien in Schulen mit roten Kommandeuren umgewandelt worden. Der Ersatz des Heeres erfolge auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht. Mit dem übrigen Teil der wehrpflichtigen Bevölkerung werden stundenlang Wehrübungen vorgenommen. Die Rekruten sollen eine durchgreifende politisch-kommunistische Ausbildung erhalten. Ganz Rußland werde mit starken, politisch zuverlässigen Garnisonen überzogen. Die Westfront bleibe besetzt mit starken Formationen, um gegen etwaige polnische Angriffe geschützt zu sein. Wegen des noch andauernden Kriegszustandes mit Rumänien sei die Stärke der augenblicklich unter den Waffen befindlichen Truppen mindestens noch 2 Millionen.

Brennstoffmangel in Sowjetrußland.

Ekonomitscheskaja Shisn berichtet, daß in Sowjetrußland 4 chemische, eine Streichholz-, 12 Glas- und 13 Papierfabriken wegen Brennstoffmangel geschlossen werden mußten. Die Nahrungsmittelversorgung der Arbeiter des Donez-Kohlenbeckens wird immer schlechter. Statt der für die dortigen Arbeiter, Angestellten und Eisenbahner monatlich erforderlichen 2 Millionen Pud Getreide wurden im April nur 400 000 Pud geliefert. Infolge Kohlen- und Materialmangels wurde das Programm für die Reparatur der Lokomotiven für 1921 abgesetzt.

In Petersburg sind alle Fabriken, außer 30, vom 24. 4. bis 8. 5. wegen Brennstoffmangel geschlossen. Im April kamen 54 Waggons englischer Kohle an.

Die russische Sowjetregierung hat zwecks Durchführung des neuen Transportplanes 21 Eisenbahnwerkstätten militarisiert, darunter die Sormowo-Werke mit 12 000 Arbeitern und die Michsonski-Werke mit 10 000 Arbeitern in Nishny-Nowgorod.

Tagesereignisse.

— **Der Ausbau des Kieler Hafens.** Zum Ausbau des Kieler Hafens hat die Stadt Kiel 11 Millionen Mark bewilligt. In dem Hafen soll ein Getreidespeicher von 8000 Tonnen Fassungsvermögen errichtet werden, der dem Umschlagsverkehr der Getreideeinfuhr von La Plata dienen soll. Die Kosten für diesen Speicher werden auf 7 Millionen Mark veranschlagt. Mit dem Bau wird bereits begonnen. Die gesamten Kosten für den Ausbau des Norderhafens werden auf 25 Mill. Mk., für den Ausbau des Hafens in der Wiker Bucht auf 40 Mill. Mk. veranschlagt. Für die Aufbringung dieser Mittel erhofft die Stadt Kiel die Unterstützung des Reiches, die nach Möglichkeit auch zugesagt wurde.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 3. Mai. **(Verschiedenes.)** Von verschiedenen Seiten wurden in der letzten Zeit die Angestelltenkreise wieder mit der Behauptung beunruhigt, die letzte Bilanz der Reichsversicherungsanstalt zeige einen riesigen Kursverlust, um den die Angestellten geschädigt seien. Es fehle daher an einer geordneten Verwaltung. Das Direktorium habe in fahrlässiger Weise während der Kriegsjahre gewirtschaftet. Richtig an dieser Behauptung ist nur, daß die Reichsversicherungsanstalt während des Krieges, wie dies damals in der Oeffentlichkeit allgemein als besonderes Verdienst hervorgehoben wurde, die ihr neu zufließenden Mittel fast ausschließlich in Kriegsanleihen angelegt hat, und daß ihr hieraus im wesentlichen der in der Bilanz ausgewiesene große Kursverlust entstanden ist. Dieser Kursverlust ist nur ein buchmäßiger, voraussichtlich nicht in praktische Erscheinung tritt, da die Reichsversicherungsanstalt ihre Daueranlagen nicht zu veräußern braucht. Für die Versicherten besteht also hierzu nicht der geringste Anlaß zu einer Beunruhigung.

(Der Wert der Mark.) Es waren zu zahlen:

für:		am 30. April	am 15. April	am 1. April
Holland	100 Fl.	2320 Mk.	2183 Mk.	2163 Mk.
Schweden	100 Kr.	1545 „	1492 „	1460 „
Schweiz	100 Fr.	1156 „	1087 „	1086 „
Frankreich	100 Fr.	512 „	447 „	439 „
England	1 Pfd. St.	262 „	246 „	246 „
Amerika	1 Dollar	66 „	62,90 „	62,60 „

(Vor dem Kriege war der Kurs in Holland 168 Mk., in Schweden 112 Mk., in der Schweiz und Frankreich 80 Mk. für je 100, in England 20,43 und in Amerika 4,20 für je 1 der betr. Landeswährung. — Den tiefsten Stand hatte die deutsche Mark am 27. Januar 1920 erreicht, an welchem Tage in Holland 4200, in Schweden 3000, in der Schweiz 1800 Mark für je 100 Gulden bezw. Kronen oder Franken, in England 350,65 für 1 Pfd. St. und in Amerika 103,65 für 1 Dollar bezahlt werden mußten. Am höchsten stand die Mark nach langem Tiefstand am 26. Mai 1920 in Holland 1200, Schweden 720, und Schweiz 625.)

(Einspruch der Ruhrbergleute.) Der Bergarbeiterschaft des Ruhrgebiets beschloß, gegen die beabsichtigten Gewaltmaßnahmen einer militärischen Besetzung durch die Entente an alle Gewerkschaften und Arbeiterverbände im Auslande einen feierlichen Protest und zugleich die Aufforderung zu richten, bei den alliierten Regierungen darauf hinzuwirken, daß von dem Gewaltakt gegen das deutsche Proletariat in letzter Stunde Abstand genommen werde.

(Der Personenverkehr auf dem Lippe-Kanal.) Schmucke Personendampfer werden demnächst auf den Wässern des Kanals gleiten. Der jüngere Bruder der Lippe wird dann zum regelmäßigen Personenverkehr zwischen den an beiden Wasserläufen belegenen Gemeinden benutzt. Die Firma Zernikow u. Landau in Hanekefähr bei Lingen an der Ems stellt zwei modern eingerichtete Schiffe hierfür bereit: das 13,50 Meter lange Motorboot „Christine" und den Dampfer „Geschwisterliebe", der eine Länge von 20,50 Meter besitzt. „Christine" kann über 50, „Geschwisterliebe" etwa 150 Personen tragen. Herr Landau hat jahrzehntelang als Kapitän den Rhein befahren; er versteht also seine Sache. Der Betrieb wird am Christi-Himmelfahrtstage aufgenommen. Die Schiffe können die ganze Kanalstrecke Hamm—Herringen—Werne—Lünen—Henrichenburg befahren. Näheres über die für den Schiffsverkehr in Betracht kommenden Orte und die Fahrzeiten, wird noch bekanntgegeben. In der jetzt beginnenden Ausflugszeit dürften die beiden Schiffe besonders stark benutzt werden. Hoffentlich wird der Kanal bald bis Lippstadt und von Datteln bis Wesel ausgebaut. Neben dem Güterverkehr würde sich dann auch der Personenverkehr wesentlich heben.

Monatskarten kosten vom 1. Juni ab nach Dortmund 2. Klasse 104 Mark, 3. Klasse 63 Mk., 4. Klasse 42 Mk.; nach Hamm gleiche Preise. Wochenkarten nach Dortmund und Hamm 4. Klasse 14 Mark. — Die Preise für Schülermonatskarten sind noch nicht eingegangen, die Preise werden wir später mitteilen. Monatskarten sind wie gewöhnliche Fahrkarten zu lösen. Die Fahrkarten für wichtigere Verkehrsverbindungen sind spätestens eine Stunde vor der Benutzung zu lösen; Karten für andere Verbindungen, für die der Aushang Preise nicht enthält, sind mindestens drei Tage vor der Benutzung bei der Fahrkartenausgabe zu bestellen. Die Lösung kann schon vom 20. des Vormonats ab stattfinden. Die Karte ist vor der Benutzung vom Inhaber mit Vor- und Zunamen mit Tinte zu unterschreiben. Monatskarten ohne oder mit unleserliche Unterschrift sind ungültig. Schülermonatskarten, mit Gültigkeit über nur einen Weg sind spätestens eine Stunde vor der Benutzung am Schalter zu lösen. Karten mit Gültigkeit über mehrere Wege sind mindestens drei Tage und, wenn die Genehmigung des Verkehrsamtes erforderlich ist, mindestens 8 Tage vor der Benutzung bei der Fahrkartenausgabe zu bestellen. Bei der erstmaligen Lösung ist der Bestellschein abzugeben.

(Frische Brötchen.) Nach einer Bekanntmachung des Kreisausschusses dürfen die Bäcker des Kreises Schwelm seit gestern wieder Brötchen aus hochprozentigem Weizenmehl herstellen und frei verkaufen.

Die Maifeier der Filiale Kamen der sozialdemokratischen Partei Deutschlands fand am Sonntag, den 1. Mai, nach großangelegtem Programm statt. Herrliches Maienwetter begünstigte die Durchführung des letzteren. Die sechste Morgenstunde führte Mitglieder der Partei gen Osten in die freie Natur. Nachmittags 1 Uhr traten die Festteilnehmer zu einem Festzuge an der Lünenerstraße zusammen, welcher sich durch die verschiedenen Straßen der Stadt bewegte. Auf dem Marktplatze hielt der Referent im Reichswirtschaftsministerium, Abgeordneter Osterroth-Hamm eine dem Tage entsprechende Festrede, in der er insbesondere die Ententepolitik, die Besetzung des Ruhrreviers usw. beleuchtete. Nach einem Lieder-Vortrag eines Mädchen-Chores ordnete sich der Zug zum Abmarsch in das Festlokal beim Wirt Nagel, Westentor. — Die Freie Arbeiter-Union (Syndikalisten) unternahm Sonntag morgen einen Ausflug in die Waldanlagen bei Haus Reck. Die Maifeier selbst fand nachmittags 3 Uhr im Lokale des Herrn Felske, Oststraße, statt. Die Festrede hielt Herr Emil Veller, der in längeren Ausführungen auf die Bedeutung des 1. Mai für die arbeitende Bevölkerung hinwies. Unter den Festteilnehmern befanden sich auch die Syndikalisten aus Westick und Kaiserau.

Kamen, 3. Mai. **Das Schöffengericht** tagte am Donnerstag unter Vorsitz des Amtsgerichtsrats Schmidt. Die Anklage wurde vom stellvertretenden Amtsanwalt Fitzlaff vertreten. — Entwendung eines Portemonnaies mit 100 Mark Inhalt brachte den Schüler H. aus Kamen vor die Schöffen. Am 9. März entwendete der Angeklagte Frl. Fischer ein Portemonnaie mit 100 Mark, welches er im Flur fand. Er vergrub das Geld im Stall. Der Amtsanwalt beantragte in Anbetracht der Jugend des Angeklagten, sowie sonstige Umstände, einen Verweis, welchem sich das Gericht anschloß. — Diebstahl ließ sich der Schüler G. aus Bergkamen zuschulden kommen. Am 4. Dezember 1920 entwendete er von der Wasserleitung an der Nordbergschule ein Bleirohr und verkaufte es. Da der Angeklagte schon des öfteren sich Vergehen hat zuschulden kommen lassen, beantragte der Amtsanwalt 1 Tag Gefängnis. Das Gericht bestrafte den Angeklagten mit 3 Tagen Gefängnis. Die Strafe soll für 2 Jahre ausgesetzt werden. — Diebstahl lag sich der Bergmann B. aus Rünthe zuschulden kommen. Am 10. Februar 1921 entwendete Angeklagter seinen Kostleuten 40 Mark. Das Gericht bestrafte ihn mit einer Woche Gefängnis. Der Amtsanwalt hatte 3 Tage beantragt. — Wegen Diebstahls hatte sich der Bergmann P. aus Bergkamen zu verantworten. Angeklagter nahm am 14. Februar 1920 aus der elektrischen Straßenbahn zwei Paar mit dem Bergmann Schäfer gehörig. Der Amtsanwalt beantragte eine Woche Gefängnis. Das Gericht bestrafte den Angeklagten zu einer Woche Gefängnis. Die Strafvollstreckung wird für 3 Jahre ausgesetzt, falls der Angeklagte bis zum 1. Juli eine Buße von 200 Mark an die Gerichtskasse zahlt.

Unna, 3. Mai. **„Königsborn"** Akt.-Ges. für Bergbau, Salinen- und Soolbad-Betrieb. Die Gesellschaft die im abgelaufenen Geschäftsjahr den bekannten Interessengemeinschaftsvertrag mit dem Lothringer Hütten- und Bergwerksverein abgeschlossen hat, weist einen Betriebsgewinn von 8 411 412 Mk. (i. V. 3 786 591 Mk.) aus. Geschäftsunkosten beanspruchen 4 517 089 Mk. (1 115 860). Abschreibungen nur 1 500 000 Mk. (1 800 000, darunter 424 852 Mk. auf die Beteiligung an der Gewerkschaft Brame), dafür dürfen die Bilanzwerte entsprechend niedriger eingesetzt worden sein. Aus dem Ueberschuß von 2 521 796 Mk. (1 487 911) werden 20 v. H. (12) Dividende ausgeschüttet. Nach dem Bericht des Vorstandes konnte infolge der Zunahme der Belegschaft und infolge der vertraglichen Ueberschichten die Forderung gegen das Vorjahr um [illegible] Prozent erhöht werden. Der Effektivlohn einen Rückgang von 4,25 Prozent gegenüber dem Vorjahre, der Durchschnittslohn der Hauer nahm 141,22 Prozent zu, der Gesamtdurchschnittslohn 150,61 Prozent. Die Produktion der Saline war 7,26 Prozent geringer als im Vorjahr. Der Salzpreis mußte zum Schluß des Jahres infolge der Konkurrenz der außerhalb der Syndizierung stehenden Salinen herabgesetzt werden. Es betrug die Kohlenförderung 800 248 (t. J. 656 554) To., Koksherstellung 221 092 (193 [illegible]) To., Anthrazitsteine 1 839 300 (1 403 600) St., Salzherstellung 9 634 (10 388) To., Zahl der abgegebenen Bäder 48 716 (70 939), Leistung von Wann und Schicht 0,745 To., (0,776) To., Durchschnittslohn der Gesamtbelegschaft einschließlich Haus- und Kindergeld, sowie Ueberschichtengeld ausschließlich der Beamten 43,33 (17,29) Mk., Durchschnittslohn der Kohlenhauer einschließlich Haus- und Kindergeld, sowie Ueberschichtengeld 50,86 (21,08) Mk. Nach dem Abschluß betrugen am 31. 12. 20 (1919) u. a. Verbindlichkeiten 31 879 298 (6 975 523) Mk., dagegen Außenstände 20 025 102 (10 570 134) Mk., Beteiligung an der Gewerkschaft Brameh 4 000 000 (3 685 725) Mk., Kasse, Wechsel u. Wertpapiere 6 476 533 (3 809 542) Mark.

Hamm, 3. Mai. **Ueber das Schicksal „Maximilians"** schreibt der „Westf. Anz.": Unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten König fand am Samstag in Arnsberg eine Konferenz statt, die sich mit neuen Maßnahmen über die Weiterführung der Arbeiten auf „Maximilian" beschäftigte. Geladen waren Geh. Kommerzienrat Röchling, Bergrat Middelschulte, Assessor Lohse, der Bezirkssekretär der Bergarbeiter Borgschulze, sowie der Obmann des Betriebsrats der Zeche „Maximilian". Außerdem war der Direktor der Zeche „Mont Cenis" Hartig anwesend. Am 12. Mai läuft die Frist der Beschäftigung der Belegschaft ab, die der Demobilmachungskommissar gesetzlich festzusetzen in der Lage war. Es sollte nun der Versuch gemacht werden, Mittel und Wege zu finden, den Fortbestand der Zeche zu ermöglichen. Nach eingehender Aussprache, die sich über vier Stunden erstreckte, muß nun leider dieser Versuch als gescheitert angesehen werden. Geh. Kommerzienrat Röchling erklärte unter anderm, daß technische Schwierigkeiten nicht den Ausschlag geben. Auch nach seiner Ansicht sei das Niederbringen der Schächte technisch möglich und aussichtsreich, aber an der finanziellen Frage scheitere das ganze Problem. Das dazu erforderliche Kapital von 400 bis 500 Millionen Mark sei einfach nicht vorhanden. Ein sehr schwerwiegender Grund zur Stillegung sei auch der

---

Für eine Jungfrau.

Der Mai, der kommt gegangen
Und hat die schönen Wangen
Mit Blumen ausgemalt.
Das Leid der langen Fröste
Wird durch die warmen Weste
Mit Wollust reich bezahlt.

Auch euer Tag, der liebe,
Will ganz nicht sehen trübe,
Stellt sich erfreuter ein,
Und alles, was wir fragen,
Das sagt in einem Sagen:
Ihr sollt gebunden sein:

Drum wills auch mir gebühren,
Das ich euch helfe zieren.
Ihr Wünsche, die ich schicke,
Habt, mehr als ich, Geblicke
Und schlungts ihn um die Hand!

Flemming (1609—1640).

Vom Wege ab.

Roman von Erich Ebenstein.

(Nachdruck verboten.)

6. Fortsetzung.

Roland kam seltener. Von Stella sprach er nicht mehr. Und Irene litt insgeheim gerade unter diesem Schweigen am meisten, war aber viel zu stolz, um es merken zu lassen.

Eines Tages bekam sie einen anonymen Brief, in dem man ihr die ganze Geschichte von Rolands Abenteuer entstellt mitteilte. Natürlich steckte sie das Geschreibsel in den Ofen und hätte gar nicht weiter daran gedacht, wenn ihr Vater mittags nicht aufgeregt nach Hause gekommen wäre und sie sofort zu sich ins Zimmer hätte rufen lassen, da er Wichtiges zu besprechen habe.

Man hatte Irenes Vater den gleichen Brief gesandt mit denselben halb boshaften halb wohlmeinenden Warnungen.

Es kostete viel Mühe, ihn von einem Gewaltschritt abzuhalten und die Sache in ein harmloses Licht zu rücken.

Als er erfuhr, daß Irene durch Roland selbst darum wisse und gar nichts daran fände, seine Handlungsweise sogar für edel und hochherzig erkläre, schüttelte er sehr erstaunt den Kopf.

„Das ist mir zu hoch! Ich halte überhaupt nichts von diesen sogenannten Idealen der modernen Menschen. Ich weiß nur: wenn ich deiner Mutter mit so etwas gekommen wäre, hätte sie mir einfach den Laufpaß gegeben und das solltest du auch tun. Zum Kuckuck mit dem allzu großen Vertrauen uns Männern gegenüber: In gewissen Punkten sind wir schließlich doch alle nur Schwächlinge. Der selige Heine hat ganz recht: Ein Tor ist immer willig, wenn eine Törin will. Und diese Person wird schon wollen, wenn sie Rolands Millionen wittert."

„Papa!" Irene richtete sich hoch und stolz auf. „Wenn ich dies für möglich hielte, wäre ich doch nicht mehr seine Braut."

„Na, schon gut. Tu, was du willst, und warten wir die Geschichte ab. Da du mir verbrieft, mit dem Mosjö ein ernstes Wort zu reden, weiß ich natürlich von der ganzen Sache nichts. Aber — halte die Augen offen, Nena: Gewarnt bist du."

So oft Irene an diese Szene mit ihrem Vater dachte — und sie dachte in vielen schlaflosen Nächten daran —, fühlte sie sich elend und verzagt.

Nein, er hatte ja gewiß nicht recht. So etwas wäre einfach undenkbar . . .

Und doch — wie anders war alles zwischen ihr und Roland geworden, als sie es sich einst ausmalte.

Das Schlimmste war: sie konnten sich nie aussprechen über das, was ihr am meisten am Herzen lag. Entweder waren Leute um sie, Irenes Tante, Frau v. Ehrnich, oder jemand von Hillebrands oder aber Roland lenkte, wenn sie einmal davon beginnen wollte, das Gespräch rasch auf unverfänglichere Gebiete.

Fürchtete er eine Aussprache? Was empfand er überhaupt? War er noch derselbe, der ihr am Verlobungsabend bewundernd in die Augen geblickt und gesagt hatte: „So wie du bist, habe ich mir das Weib als Krone der Schöpfung stets gedacht!"

Ach nein! Seitdem hatte sich vieles geändert. Er bewunderte sie nicht mehr, das fühlte sie immer deutlicher. Kühl, fast gereizt stand er ihr gegenüber.

Sie aber liebte ihn. An der Unrast, die ihr Wesen beherrschte, an der sehnsüchtigen Ungeduld, mit der sie seine Besuche erwartete, merkte sie es, wenn ihr Stolz ihr auch immer das Gegenteil einreden wollte.

Lola Hillebrand merkte es zuerst, daß Irene verändert war und es erfüllte sie mit geheimer Genugtuung. Denn seit Rolands Verlobungsabend hegte die kleine Frau einen aus Neid und Aerger gemischten Groll gegen die künftige Schwägerin.

Irene Kühlwein hatte damals nämlich das unverzeihliche Verbrechen begangen, einen von ihrer Mutter ererbten überaus kostbaren Perlenschmuck anzulegen. Perlen, deren seltene Größe, und feuriger Schmelz einer Königin würdig gewesen wären und alles in Schatten stellten, was Frau Lola an Schmuck besaß — und das war wahrlich nicht wenig.

„Es ist eine unverschämte Protzerei, als Mädchen solch einen Schmuck zu tragen und uns Frauen damit in den Schatten zu stellen", sagte Frau Lola entrüstet zu ihrem Gatten nach jenem Abend. „Ich hätte Irene für taktvoller gehalten. Aber sie wollte uns wohl gleich anfangs demütigen, um sich in der Familie einen gewissen Vorrang zu sichern."

Walter, gutmütig wie immer, nahm Irenes Partei. Daran habe sie gewiß nicht gedacht. Die Perlen waren eben da und sie legte sie in Anbetracht des feierlichen Ereignisses ihrer Verlobung an. Uebrigens könne von „in den Schatten stellen" doch nicht gut die Rede sein. Lola habe ja auch genug kostbaren Schmuck. Den Rubinschmuck z. B., den ihr ihr Vater als Hochzeitsgeschenk gab oder die Brillanten, die er, Walter, ihr schenkte . . .

Aber Frau Lola rümpfte ärgerlich die Nase. Rubinen! Brillanten! Natürlich, er wisse wohl gar nicht, daß gerade Perlen jetzt die Mode der Saison seien und daß sie davon nur eine einzige Schnur von mäßigem Wert besäße. Aber so sei er ja immer. Ihm sei stets gleichgültig, wenn sie hinter andern zurückstehen müsse. Diesmal nun gar hinter einem jungen Mädchen.

Walter schwieg verstimmt. Seine Dickfelligkeit ging so weit, auf das Perlenthema gar nicht mehr einzugehen.

Desto intensiver beschäftigte es fortan Lola. Sie malte sich aus, wie es in Hollenstein sein würde, wenn Irene bei irgendeiner Gelegenheit etwa wieder ihre Perlen anlegen sollte und sie selbst dann in ihrem Rubinenschmuck daneben stehen müßte . . . vor all den illustren Gästen, die man dort erwartete.

Fürsten und Gräfinnen sollten darunter sein. Und da sollte sie nun zum zweitenmal diese demütigende Gefühl haben, von der drei Jüngeren, Unverheirateten in den Schatten gestellt zu werden? Unerträglicher Gedanke!

Nein, viel lieber ging sie gar nicht mit nach Hollenstein.

Oder — sie verschaffte sich eben vorher einen Perlenschmuck, in dem sie mit Anstand neben Irene bestehen konnte. Der Gedanke wurde fix und fertig zur fixen Idee in der kleinen eitlen und verletzten Frau. Täglich brütete sie darüber.

Nun hätte Lolas Juwelier ja gerade wohl ganz herrliche Perlen gehabt, womit sich ein Schmuck großartig hätte komplettieren lassen, aber die Perlen kosteten 500 000 Kronen und Walter hatte es ihr rund abgeschlagen, sie zu kaufen.

Aber eben dadurch wuchs nur ihre Begehrlichkeit danach. Sie dachte unablässig daran, machte immer wieder Versuche, den hartherzigen Gatten umzustimmen, und gönnte es Irene im Stillen sogar, daß Roland ein so kühler Bräutigam war.

Da brachte Tante Flora eines Tages eine Alarmnachricht, die wie ein Blitz aus heiterem Himmel auf die Familie Hillebrand wirkte.

Eine Freundin, deren Nichte im Pensionat Hanke untergebracht war, hatte ihr von einem Fräulein Ricardini erzählt und Vorwürfe gemacht, warum die Hillebrands denn diese häßliche Nichte, die Roland selbst dort installiert habe — ihren Freunden gegenüber totgeschwiegen.

Flora v. Rotter hatte zuerst herzlich gelacht, dann heftig protestiert gegen diese „Mär aus dem Fabelland", mußte aber schließlich doch kleinlaut verstummen angesichts der Tatsache, daß ihrer Freundin Informationen von der Direktor Hanke persönlich stammten.

Gerhard und Walter Hillebrand nahmen sofort aufklärende Schritte. Sie wollten es ja durchaus nicht glauben — Roland hatte doch nie etwas von Frauen oder Liebe wissen wollen, und selbst aus seiner bewegten verlebten Studentenzeit war nicht das kleinste erotische Abenteuer bekannt. Die Männer der Familie Hillebrand hatten gerade um dieser „konformen Moralität" willen Roland öfter gespottet, während ihn die Frauen dagegen als leuchtendes Beispiel hinstellten.

(Fortsetzung folgt.)

...übersichtliche innen- und außenpolitische Lage, vor allem die sichere Besetzung des Ruhrgebiets. Vor Unterbringung der zirka 800 Mann starken Besatzung werde von seiner Seite alles getan werden. Jeder solle seinen Umzug bezahlt erhalten, gleichviel an welchen Ort. Auch nach Mont Cenis" sollten soviel Leute als möglich befördert werden. Geh. Kommerzienrat Röchling erklärte nach der Sitzung, daß er dem Staate dankbar sei, wenn dieser die Weiterführung in seine Hand nähme.

Vier jugendliche Raubgesellen vor dem außerordentlichen Gericht.

Dortmund, 2. Mai. Wegen unbefugten Waffenbesitzes, gemeinschaftlichen Raubüberfalls mit Waffen und wegen versuchter Tötung hatten sich vor dem außerordentlichen Gerichte der 1903 in Sölde geborene Fürsorgezögling Heinrich Kalovini, der 21 Jahre alte Schuhmacher Paul Klare, der wegen Diebstahls und Hehlerei wiederholt vorbestraft ist, der in Hövelhof bei Paderborn geborene 21jährige Schlosser Hassenwerth sowie der 18 Jahre alte Fabrikarbeiter Walter Klare zu verantworten. Kalovini ist seit dem 4. August v. J. der Fürsorgeanstalt entlaufen und hat sich seither meist ohne Arbeit umhergetrieben. Mit Klare ist er schon seit 1915 bekannt und ist mit ihnen auch schon zusammen gewesen. Am 11. April ist er ebenfalls mit Paul Klare zusammen gekommen, angeblich um mit ihm zur Zeche zu gehen und dort nach Arbeit zu fragen. In der Klareschen Wohnung erklärte Paul Klare in Gegenwart seines Bruders Walter, daß er eine Sache zu drehen wisse, und fragte den Kalovini, ob er mitmachen wolle. Dieser lehnte zunächst ab, gab aber schließlich dem Drängen Klares nach. Dem etwas später angeheitert eintreffenden Hassenwerth wurde der Plan Paul Klares auch unterbreitet. Dieser war mit von der Partie. Nachdem alle zum Finanzamt gegangen, wo Kalovini etwas zu bemerken hatte, fuhrte Paul Klare seine Genossen Walter Kalovini und Hassenwerth nach der Steinstraße. Vorher sagte er ihnen, daß der Goldwarenhändler Neuberger in der Steinstraße überfallen und beraubt werden müsse. Zu diesem Behufe hatten Paul und Walter Klare einen Revolver eingesteckt und dem Hassenwerth eine Eisenstange eingehändigt, mit der der zu Ueberfallende geschlagen oder vielleicht gar erdrosselt werden sollte. Als die Angeklagten an dem Neumannschen Geschäft angekommen waren, war die Luft nicht rein. Sie mußten warten, bis Neumann allein im Laden war. Dann ging Paul Klare hinein, um zu sondieren, indem er dem Neumann eine Uhr zur Reparatur gab. Als er wieder herauskam, betraten die drei anderen den Laden und ließen sich Ringe vorlegen. Kaum hatte sich Neumann herumgedreht, um eine Schachtel aus dem Regal zu nehmen, da waren die drei Burschen nebst Paul Klare, der auch wieder eingetreten war und die Ladentür verschlossen hatte, über Neumann her mit dem Rufe: „Schlagt ihn tot, schlagt ihn tot!" Paul Klare drückte den Ueberfallenen, der durch die mit den Pistolen auf den Kopf versetzten Schläge schwer verletzt worden war und stark blutete, in eine Ecke. Die Angst gab dem N. Kraft, seine Angreifer von sich abzuschütteln und in ein Nebenzimmer zu gelangen. Dabei schrie er aus Leibeskräften, trotzdem ihm Paul Klare sagte, daß er ihn erschießen werde, wenn er nicht ruhig sei. Im Nebenzimmer versuchte Hassenwerth den Schreienden zu fesseln und ihm ein Taschentuch in den Mund zu stecken. Wiederum riß sich Neumann los und entkam in den Hausflur. Nun war es Zeit für die Räuber, sich davon zu machen. Zuvor nahm einer von ihnen noch ein Paar Schächtelchen an sich; wie sich später herausstellte, waren es leere Schachteln. Walter Klare wandte sich auf der Flucht nach Westen. Als ihn jemand aufhalten wollte, zog er seinen Revolver und rief: „Hände hoch, laß mich vorbei, sonst schieße ich Dich über den Haufen!" Als noch einige Männer dazu kamen, wurde dem Räuber der Revolver aus den blutigen Händen gewunden, worauf dieser sich losriß und entkam. Paul Klare war nach der Baumstraße gerannt und entzog sich seinen Verfolgern zunächst dadurch, daß er ein Haus betrat und über verschiedene Höfe schließlich nach dem Sunderweg gelangte, wo er mit seinem Bruder zusammentraf. Da erschien der Polizeiwachtmeister Jungjohann auf der Bildfläche, der dem ihm verdächtigen Paul Klare zurief, daß er stehen bleiben solle. Zugleich griff, als er sah, daß Paul Klare in die Tasche faßte, Jungjohann zu seinem Revolver und schoß, dem Räuber zuvorkommend. Dieser schoß ebenfalls. Es wurden mehrere Schüsse gewechselt. Plötzlich steckte Jungjohann seine Waffe ein, er knickte zusammen und schleppte sich noch in ein Haus. An der erhaltenen Verletzung ist er bald darauf gestorben. Paul Klare hatte einen Schuß in den Fuß erhalten, sodaß er nicht mehr entfliehen konnte und von einem beherzten Eisenbahnschaffner festgenommen wurde. Auch die anderen Räuber wurden bald gefaßt. Das außerordentliche Gericht verurteilte alle 4 Angeklagten wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes und Paul Klare noch wegen Körperverletzung mit Todeserfolg (also nicht wegen Totschlags) und zwar den Kalovini zu 7 Jahren Gefängnis, den Paul Klare zu 15 Jahren Zuchthaus, den Walter Klare zu 8 Jahren Zuchthaus und den Hassenwerth zu 7 Jahren Zuchthaus. Den zu Zuchthaus Verurteilten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre aberkannt, auch wurde die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht ausgesprochen. Die Waffen wurden eingezogen.

Weitere Nachrichten.

— **(Starck noch nicht ausgewiesen.)** Die Nachricht französischer Blätter, der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete v. Starck in Koblenz, sei zum 1. Mai ausgewiesen worden, trifft nicht zu. Wenn auch unlängst im Zusammenhang mit der Forderung, eine Reihe von Deutschen, die Vergehen gegen die Besatzungsarmeen beschuldigt wurden, dem französischen Militärgericht auszuliefern, die interalliierte Rheinlandskommission die Entziehung des Herrn v. Starck erteilten Agreements in Aussicht gestellt hat, so ist dieser doch eine Entschließung der Kommission bisher nicht zugegangen.

Kleine Nachrichten.

Im Repräsentantenhause in Washington hat die Marinebehörde eine Bewilligung von 396 Millionen Dollars für Flottenbau angenommen, nachdem alle Abrüstungsvorschläge mit 212 gegen 15 Stimmen abgelehnt worden waren.

Die amerikanischen Reeder haben sich dem Schiedsspruch der Shipping Board unterworfen und die Löhne der Hafenarbeiter mit Wirkung ab 1. Mai statt um 25 nur um 15% herabgesetzt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.)

(Eingesandt.)

Kamen 3. Mai. Betrifft: Bericht der Schöffengerichtssitzung in Nr. 94 vom Sonnabend, den 23. April. „Milchpanscherei". Wir als Menschen, nicht allein als Arbeiter, schicken voraus, daß wir mit derartigen Abndungen wie die von Rottum nicht einverstanden sind. Die Arbeiter verurteilen jedes Vergehen; indes sollte uns die Entscheidung über die Schwere der einzelnen Vergehen überlassen werden, dann müßten wir, wenn auch mit Bedauern der Gegenseite, jedesmal feststellen, daß das Vergehen, welches in Rottum inszeniert wurde, eins der gemeingefährlichsten, skrupellosesten ist. Dieses Vergehen zeigt uns mal wieder, daß gewisse Menschen sogar über die Leichen von Säuglingen, Greisen und Kindern gehen, um ihre unersättliche, brutale Profitgier zu befriedigen. In der Dachwohnung sitzt eine Witwe, die dem Vaterlande ihren Ernährer geopfert hat. Durch Entbehrungen, Sorgen und Krankheit ist sie zum Skelett verwandelt worden, die Tuberkulose hat ihren geschwächten Körper mit Beschlag belegt. Der hinzugeholte Arzt zuckt die Achsel und stellt fest, daß nur kräftige Nahrung und vor allen Dingen Milch (natürlich keine von einer Mischung von 100 : 110), der Frau helfen könne. Manche Mutter, die meisten, können nicht die nötige Milch für ihren Säugling bekommen, sodaß derselbe nicht zu seiner nötigen Nahrung kommt und infolgedessen wegen nicht genügender Nahrung einen „Denkzettel" für sein Leben erhält. Bei dieser enormen Milchnot gibt es nun Leute, die die Preislage wegen der Knappheit der Milch ausnutzen wollen und vielleicht, weil es so wenig von dieser kostbaren Flüssigkeit gibt, hilfsbereit den Wasserkran sprechen lassen. Der Milchpanscher erhält eine Strafe von 1000 Mark und eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen, welche er nur dann absitzen muß, wenn er in einem gewissen Zeitraum „hübsch artig" gewesen ist. Bei einer derartigen Bestrafung ist zu befürchten, daß sich die Milchpanscher zu neuen „Taten" ermuntert fühlen. Hoffentlich unterhält sich demnächst die Milchkommission etwas über diese Sache und dann wäre es wünschenswert, diese Sorte Menschen in der Oeffentlichkeit durch Veröffentlichung ihrer Namen rücksichtslos zu brandmarken. Dann ist bei uns auch die Hoffnung vorhanden, daß der Amtsanwalt Berufung gegen dieses Urteil erhebt. Emil Veller.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 3. Mai. **(Sauerländischer Gebirgs-Verein.)** Die Mitglieder, die sich für die Schiffahrt am Himmelfahrtstage angemeldet, jedoch noch keine Karte haben, müssen eine solche bis spätestens heute abend in der Wohnung des Vorsitzenden gegen Zahlung des Preises von 10 Mark abholen. Wer nicht im Besitz einer Karte ist, kann auf Mitfahrt nicht rechnen. Neuanmeldungen können unter keinen Umständen mehr angenommen werden. Sammelpunkt am Donnerstag morgen 7.15 Uhr auf dem Marktplatze. Abmarsch pünktlich 7.30 Uhr. Gewandert wird durch die Lünenerstraße zur Anlegestelle zwischen Oberaden und Heil. Die Rückfahrt erfolgt gegen 6 Uhr, sodaß um 10 Uhr Kamen wieder erreicht sein wird. — Vergl. auch Anzeige in morgiger Ausgabe.

Bergkamen 3. Mai. **(Großes Konzert.)** Die Sänger-Vereinigung Kamen gibt am Himmelfahrtstage in den Parkanlagen des Kasinos Bergkamen ein großes Konzert unter Mitwirkung der verstärkten Herzogschen Kapelle. Abends 8 Uhr ist anschließend Tanz im Wohlfahrtsgebäude. (Siehe Inserat.)

Unna 3. Mai. **(Ein Zusammenschluß in der Stenographie.)** Der Gedanke, zwischen den im hiesigen Umkreise Stenographie betreibenden Vereinen ein engeres Zusammengehörigkeitsgefühl zu wecken, veranlaßte die Vereine Unna, Kamen, Wickede und Kaiserau vor einigen Wochen zur Gründung eines Bezirkes Unna, der vom Hellweg-Märkischen Kreis abhängig und diesem also untergeordnet ist. Seinerzeit wählten diese Vereine einen provisorischen Vorstand. Sonnabend, den 23. April, fand nun vor dem 34. Stiftungsfest des Unnaer Stenographenvereins „Westfalia" die erste Vertreterversammlung dieses jungen Bezirkes Unna in der „Harmonie" in Unna unter Beteiligung obiger Vereine statt. Der neue Verein Massen war nicht vertreten. Durch Zuruf wurde der provisorische Vorstand in seiner Zusammensetzung mit Hartleif-Unna als Vorsitzenden, Knolle-Unna als Schriftführer und Caumo-Wickede als Kassierer, als Vorstand gewählt. Zu diesen Herren tritt von jedem Verein, der nicht schon einen Vorstandssitz inne hat, ein Beisitzer. Geplant sind nun Versammlungen abwechselnd bei obigen Vereinen; mit diesen werden Wettschreiben mit Preisverteilung verbunden, die sich nach der Wettschreibordnung des Hellweg-Märkischen Kreises richten. Gemütliche Kränzchen beschließen diese Veranstaltungen. Auf der Tagesordnung stand ferner die Beitragsfrage, diese wurde schnell erledigt. Inzwischen war es 7 Uhr geworden und das diesjährige Stiftungsfest des Unnaer Vereins nahm seinen Anfang. Der Saal der „Harmonie" hatte Festgewand angelegt und versprach gemütliche Stunden. Das Programm war sehr reichhaltig und enthielt neben erstklassigen Musikvorträgen der Kapelle aus dem Cafee „Dreistern" wunderbare Gesänge eines Doppelquartetts, Solegesänge des Herrn Weise, ein schönes Theaterstück. Saalpost war im Betrieb und eine schön angelegte Verlosung mit recht netten Geschenken sorgten für Gemütlichkeit. Nach Ablauf des eigentlichen Programms begann der Ball, der die Gäste mit ihrer guten Stimmung lange zusammenhielt. Man hatte ein schönes Fest hinter sich. Während der Begrüßungsansprache des ersten Vorsitzenden, Herrn Hartleif, gab letzterer das Ergebnis der schönschriftlichen Arbeit bekannt: Es hatten die besten Arbeiten abgeliefert: Otto Knolle, Rudolf Höning, Gustav Dreischer, Alfred Kuhne, Karl Witte und Martha Risse. Laut Versammlungsbeschluß scheiden die Vorstandsmitglieder von der Preisverteilung aus und entfielen demnach die Preise auf: Rudolf Höning, 1. Preis; Alfred Kuhne, 2. Preis; Martha Risse, 3. Preis.

Parkanlagen Schacht Grimberg.

Am Himmelfahrtstage:

Grosses Konzert

der Sängervereinigung Kamen

unter Mitwirkung der verstärkten Herzogschen Kapelle.

Anfang 4 Uhr. Ende gegen 7 Uhr.

Ab 8 Uhr: **TANZ** im Wohlfartsgebäude.

Konzertkarte 4 Mk. Konzert und Ball 5 Mk.

An der Kasse erhöhte Preise.

Kinder bis 14 Jahren freien Eintritt zum Park in Begleitung Erwachsener.

Karten im Vorverkauf bei Schnepper, Kasino, Krafft und den Mitgliedern. 2115

Bei ungünstiger Witterung findet alles im Wohlfahrtsgebäude statt.

Benutzen Sie die Gelegenheit!

Grosse Posten Nessel	**7.25**	**8.75**
Damen-Strümpfe in allen Farben	**6.75**	**8.75**
Kinder-Erstlings-Hemden		**2.50**
Bett-Federn		**17.75**
Bett-Barchent Mtr,		**3.45**

Sport-Strümpfe wieder eingetroffen.

Hosenträger von 9.50 an.

2128 **Kaufhaus Lorig, Kamen.**



Anzeigen aller Art inseriert man erfolgreich in der **Kamener Zeitung.**

Altersriege des Turnvereins „Kaiserkrone", Kamen.

Am Himmelfahrtstage, nachmittags 2 Uhr, treten die Mitglieder der Altersriege mit ihren Damen im Vereinslokal zu einem gemeinschaftl.

Ausflug

nach Schmülling an. Hierzu sind die Mitglieder des Vereins mit ihren Damen freundlichst eingeladen. 2129

Der Vorstand.

Sauberes Dienstmädchen nicht unter 18 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, zu sofort gesucht.

Delikatessengeschäft Kamp, 2122 Bahnhofstraße 23.

Ordentliches, jüngeres **Mädchen** für halbe Tage gesucht. Hillmann, p2137 Bahnhofstraße 7.

Tüchtiges p2132 **Morgenmädchen** für sofort oder später gesucht. Zu erfr. in d. Gesch.

104 töniges 2131 **Bandoneon** preiswert zu verkaufen. Schillstraße 143.

Anständiger, junger Mann findet p2142 **Kost u. Logis** bei Selbstversorger. Näh. bei d. Kam. Ztg.

Die Aeußerung, die ich z. Zt. gegen Frau Friedr. Mentzel ausgesagt, nehme ich mit Bedauern zurück, warne hiermit vor Weiterverbreitung. 2097 Herm. Knorr.

Die Beleidigung, die ich gegen die Ehefrau Wilhelm Dawedeit ausgesagt habe, nehme ich als unwahr zurück und warne jeden vor Weiterverbreitung, da ich sonst gerichtlich vorgehe. Ehefrau Otto Dawedeit 2083 Bergkamen.

Soeben eingetroffen:

Prima helles Backöl	Ltr.	10.50
Prima fetten Speck ges.	Pfd.	8.50
Prima mag. Speck ges.	Pfd.	9.50
Prima Pflanzenbutter	Pfd.	8.00
Prima Vollreis	Pfd.	2.50
Prima Haferflocken	Pfd.	2.50
Prima Kernseife Doppelst.		3.00 und 2.40

2143 **Gebr. Sirringhaus**

Weststr. 4. Hammerstr. 194.

Gegen **Kehlkopf-, Luftröhren-, Bronchial- und Lungenspitzen-Katarrhe** hilft

Bronchiol

1970

In Apotheken und Drogerien erhältlich. Aerztlicherseits anerkannt.



Die seinerzeit in den hiesigen Schulen auf Veranlassung der Zeche erfolgte Aufnahme der kurbedürftigen Bergmannskinder ist von der Zeche an das Stadtwohlfahrtsamt abgegeben worden. Auch wurden Richtlinien für Zechenbeihilfen an bedürftige und kinderreiche Bergmannsfamilien für diese Unterbringungsmöglichkeiten mitgeteilt.

Die Bergmannsfamilien, die Kinder endgültig in auswärtigen Heimen unterbringen wollen (4 Wochenkuren), werden ersucht, dies im Rathaus, Zimmer Nr. 14, am 4., 6. und 7. Mai, in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags, unserer Stadtpflegerin mitzuteilen.

Hierbei können die näheren Aufnahmebedingungen erfahren werden.

Am 14. Juni beginnt die nächste Kur und zwar für 30 katholische Kinder.

Kamen, den 30. April 1921. 2138

Stadtwohlfahrtsamt: Dr. Wiesner.

Theater in Kamen

Schützenhof.

Donnerstag, den 8. Mai, abends 8 Uhr, bei gutbesetztem Orchester. neuer, vorzügl. Ausstattung und erster Rollenbesetzung:

„Das Dreimäderlhaus".

Große Operette in 3 Akten von Berté. Musik von Franz Schubert. 2140

Preise der Plätze: 8.—, 7.—, 5.— Mark.

Vorverkauf in den Zigarrengeschäften des Herrn Goris, Bahnhofstraße und Weststraße.

Erklärung!

Die in der Kamener Zeitung Nr. 104 erschienene Mitteilung des Wirtschaftsausschusses betreffend

Verkauf von verdünntem Brennspiritus

als Branntwein in hiesigen Wirtschaften teile ich mit, daß ich Branntweine meines Lagers jederzeit der Gesundheitspolizei zwecks Untersuchung zur Verfügung stelle.

Leider liegt in Kamen der Handel mit Likören und Branntwein seit Jahren in Händen von Personen, die zum Handel nicht zugelassen sind und durch minderwertige Qualitäten einem reellen Geschäft, das Umsatz und Gewerbesteuer bezahlt, in jeder Weise unterbieten.

Die Gäste möchte ich dringend bitten, minderwertige Branntweine und Liköre zurückzuweisen, da gute Monopol-Ware stets in genügender Menge vorhanden ist. 2127

H. Timmering,

Branntwein-Großhandlung.

Destillation und Freigutbetrieb

Telephon 366.

Arzneitaxe.

Der vom 1. April 1921 ab geltende Nachtrag zur Deutschen Arzneitaxe ist in der Weidmannschen Buchhandlung Berlin SW., Zimmerstraße 94, erschienen.

Arnsberg, den 8. April 1921

Der Regierungspräsident.

Veröffentlicht!

Hamm (Westf.), den 27. April 1921.

Der Landrat: Schulze-Pelkum.

über die Impfung gegen den Rotlauf der Schweine.

Wilhelm Holtmann
Alma Holtmann
geb. Rumpf

Vermählte.

Uelzen, im Mai 1921. p2141

Wilhelm Hagemeier jr.
Möbel-Ausstattungs-Geschäft

Verkaufsräume Unna u. Kamen — Schreinerei Gesellschaftsstr.

1447

Würmer 164

radikale Beseitigung durch echtes Wörishofener Wurmitin. Allein echt **Wörishofener Naturheil-Werke, Elberfeld. Riederl. Drogerie H. P. Thiel Kamen (Westf.), Oststr. 21.**



Ich habe noch vor kurzer Zeit,
Ein stilles Glück besessen,
Dies wurde mir durch jähen Tod,
Ganz unerwartet entrissen.
Ruhe sanft!

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag vormittag 10½ Uhr entschlief nach 2tägigem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe Tochter, meine liebe Schwiegertochter und Schwester,

Frau Elfriede Berger

geb. Hauschild

im Alter von 20 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Gustav Berger
Paul Hauschild u. Frau,
Emma geb. Gleisner
Helene Hauschild.

Kamen, Langenbielau in Schl., den 1. Mai 1921.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 5. Mai, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause, Lindenbergstr. 4, aus statt. 2126



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief heute mittag 12½ Uhr sanft und gottergeben nach kurzem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden unser lieber, herzensguter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Leibzüchter und Veteran

Heinrich Werth

im 79. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weddinghofen, Oberaden, Altenessen, Köln, Velbert, Rodenwaldeck, den 1. Mai 1921.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. Mai, nachmittags 4½ Uhr auf dem Friedhof in Bergkamen statt. — Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche. 2124



Gestern abend 11 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Hedwig Budde

im Alter von fast 24 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Familie Heinr. Budde.

Kamen, den 2. Mai 1921.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 5. d. Mts., nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause, Nordstrasse 27, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so diene dieses als solche. 2125

Geschäfts-Eröffnung!

Habe meine

STEIN- u. BILDHAUEREI

in **Kamen, Bahnhofstr. 33** eröffnet.

Aug. Janssen, Bildhauer.

Werkstätte für moderne Grabmalkunst. — Anfertigung von Grabdenkmälern in feinster, mittlerer und einfacher Ausführung aus Ia. Material. — Lieferung von Zementplatten, Treppenstufen, Spülsteinen, Fließen etc. und sämtlichen Bauwerksteinen.

Das hochgeehrte Publikum von Kamen und Umgegend bitte ich um geneigten Zuspruch und gütige Unterstützung meines Unternehmens.

2114 Hochachtungsvoll: **Der Obige.**

Ca. 100 Küchen u. Schlafzimmer

in nur guter Qualität äusserst preiswert auch bei geringer Anzahlung abzugeben

Möbelhaus W. Hagemeier jr.
Unna - Kamen.

1771

Sie erhalten auf

Teilzahlung!

bei mir moderne

Herrren- und Burschenanzüge

Covercoats- u. Gummimäntel, Cutaways und gestreifte Hosen, Kinder-Anzüge and sämtliche Manufakturwaren. 2116

Max Mischkowski,
Dortmund, Steinstrasse 60.
Ausgang Nordseite Hauptbahnhof.

Bequeme

Abzahlung!

Kreditverhält Jeder

Kamener Lichtspiele

Vornehmste Lichtbildbühne am Platze. **Weststrasse 20.**

Der Detektiv-Sensations-Spielplan von Dienstag, den 3. bis Donnerstag, den 5. Mai. Die seit langem erwartete Fortsetzung des Detektiv-Sensations-Dramas:

„Flametti"

Detektiv-Film in 2 Riesen-Abteilungen von Bruno Eichgrün.

2. Teil. **Das Gespensterfest** 2. Teil.

Aus dem Tagebuch des berühmten Detektivs Nic Carter in 4 spannenden Akten.

Der große Abenteurer-Film:

„Asiatische Liebe"

oder:

„Der Meteor im Osten"

Ein tibetisches Abenteuer, dessen überwältigendes Spiel lebenswahre Echtheit birgt und das Vollendetste erlesener Darstellerkunst bringt. 5 einzig spannende Akte. 5. Außerdem eine reizende Lustspiel-Einlage. An allen Tagen erstklassiges Orchester. Aenderungen vorbehalten. **D. D.** 2139

Krieger- und Landwehr-Verein Overberge, Lerche, Rottum und Ostenfeldmark.

Am Donnerstag, den 5. Mai, nachmittags 5 Uhr findet im Vereinslokal eine außerordentliche p2128

General-Versammlung statt.

Tagesordnung: Beschlußfassung über Ehrentafel.

Der Vorstand.

Turnverein „Eintracht" Kamen.

Familien-Ausflug am Himmelfahrtstage nach Wirt Jackenkroll.

Anfang 3 Uhr.

Der Vorstand.

Turnverein „Kaiserkrone" Kamen.

Dienstag, den 3. Mts., abends 8½ Uhr

General-Versammlung im Vereinslokal.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Gelegenheitskauf.

Gebrauchtes Piano billig zu verkaufen.

neue Pianos mit 10jähriger schriftlicher Garantie von 8500-9000 Mk. inkl. Steuer. (Feinste Saitenausführung). Pianomagazin **Fritz Jürgens, Hamm** (Westf.) Ost- u. Eylerstr. Ecke, Telephon 1200.

In 1 Std. u. Garantie vernichten Sie Ihre Kopf-, Kleider-, Filz-

Läuse

f. Brut (Nissen) b. Mensch u. Tier mit „Kampfer" ges. gesch. Wunden ausgeschl. Verk. Friseur H. Grote **Weststr. 45 a.**

Habe in meinem Garten für immer

Gift

gelegt.

Böhm, Südkamen.